

2. Hälfte des 15. Jh., nach dem Brand 1525, 1825/26, Restaurierung 1878–1886) und die Bauzustände. – Oliver AUGÉ, Niederadelige Erinnerungskultur im Kloster Lorch: Die Familien Woellwarth und Schechingen (S. 99–118), führt die engen Verbindungen dieser beiden im Dienst der württembergischen Klostervögte aufgestiegenen Niederadelsfamilien zu Lorch in Form vielfältiger Stiftungen, Anniversarfeiern, zweier Familiengrablagen sowie als Lorcher Äbte im 15. und frühen 16. Jh. vor. – Joachim F. ANGERER, Einsichten in die liturgische Praxis des Spätmittelalters – Zur Liturgie und Musik der Melker Klosterreform (S. 119–125), behandelt die Haltung der Melker Observanz zur Gestaltung des Chorgebets, Mehrstimmigkeit des Gesangs, dem Einsatz von Organen und der Verwendung der Muttersprache in der Liturgie. – Johannes WILHELM, Nikolaus Bertschi – Ein Aspekt der Verbreitung der Renaissance im südwestdeutschen Raum (S. 127–131), erweist die von diesem Augsburgener Bürger illuminierten Lorcher Chorbücher von 1511/12, eines der Hauptwerke der süddeutschen Buchmalerei und des stilistischen Umbruchs um 1500, als Vorlage für die zeitgleichen Wandmalereien in Maulbronn. – Felix HEINZER, Die Lorcher Chorbücher im Spannungsfeld von klösterlicher Reform und landesherrlichem Anspruch (S. 133–148), deutet die Ikonographie dieser prachtvollen Hss. als Ausdruck der Erinnerungsgemeinschaft von Kloster und württembergischen Landesherrn, der damit an die Staufertradition anzuknüpfen und diese für sein Haus zu instrumentalisieren versuchte. – Peter RÜCKERT, Laurentius Autenrieth – Ein Lorcher Abt zwischen Reform und Reformation (S. 149–163), zeichnet ein Lebensbild des vorletzten Abtes († 1549) des 1535 zwangsreformierten Klosters. – Klaus GRAF, Staufertraditionen in Kloster Lorch (S. 165–173), skizziert die unterschiedlichen Formen und Träger (Stiftertafeln, Grabtumba, Historiographie, Stauferbilder, Textfälschungen) des Gedenkens an die stauferischen Stifter seit dem 15. Jh. und die Etablierung Lorchs als nationaler Erinnerungsort und Wallfahrtsstätte seit der zweiten Hälfte des 18. Jh. – Frank Thomas LANG / Anja STANGL, 900 Jahre Kloster Lorch – Bilanz eines Jubiläumsjahres (S. 175–179). – Ein Orts- und Personenindex von Susanne LANG beschließt den mit vorzüglichen Abb. ausgestatteten Band, der ein würdiges und umfassendes Jubiläumsgeschenk für den ersten Stammsitz der Staufer darstellt. Hubertus Seibert

Matthias MILLER, Mit Brief und Revers. Das Lehenswesen Württembergs im Spätmittelalter. Quellen, Funktion, Topographie (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 52) Leinfelden-Echterdingen 2004, DRW-Verl. Weinbrenner, X u. 214 S., 8 Abb., 1 CD-ROM, ISBN 3-87181-752-X, EUR 32. – Diese Tübinger Diss. (2002) beruht primär auf Quellen des Hauptstaatsarchivs Stuttgart (Urkunden und Lehenbücher). Ein erster Teil analysiert das Formular der Lehenurkunden (S. 25–61) und in zwei weiteren Abschnitten „Lehenobjekte“ (S. 63–84) und „Lehensubjekte“ (S. 85–132), wobei unter der ersten Gruppe primär Dörfer und Burgen verstanden werden und unter der zweiten zum einen die belehnten Personen, zum andern aber das Institut des württembergischen Lehenshofs im 14. und 15. Jh. Der letzte Teil beschäftigt sich mit dem Lehengerichtsprozeß (S. 133–154). Die beigelegte CD-ROM liefert einen